Düsseldorfer Zeitung.

No. 252. Sonntag den 21. Oktober. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 14. Okt. Der Ex-König Karl X. verweilt noch immer in Frankfurt a. d. O., wo er sich sehr zu gefallen scheint, da auf das allerbeste für seine gewohnten Vergnügungen, namentlich für Jagdpartieen, gesorgt wird. Von hier aus haben ihm mehrere Anhänger seines Hauses ihre Aufwartung gemacht. Außer dem General-Musikdirektor Spontini, der ihn in Spandau empfing, und ihm nun auch nach Frankfurt gefolgt ist, machte auch das k. spanische Gesandtschaftspersonal seine Aufwartung. Der Herzog v. Bourdeaux hat täglich sechs Stunden wissenschaftlichen Unterricht. Als ein hiesiger Graf, welcher einer Prüfung des jungen Prinzen beiwohnte, in welcher derselbe vortrefflich bestand, gegen ihn äußerte: er studiere ja, als ob er wolle Professor werden? gab er zur Antwort: „Warum nicht? das ist ja der sicherste Weg, um König von Frankreich zu werden, denn Ludwig Philipp ist ja auch Professor gewesen, bevor er König wurde."

An der gestrigen Börse wollte man wissen, daß Preußen sich aufs Neue rüste und das vierte und achte Armeekorps mobil gemacht würden. (Hamb. Korr.)

(An der Berliner Börse vom 16. d. sind die Staatspapiere, welche seit längerer Zeit unverändert ihren Stand behielten, etwas, jedoch nur unbedeutend, herabgegangen, nämlich zu 93⅞, 93⅜.)

Aachen, vom 19. Okt. Sanitätsbülletin. Von den an der Cholera Erkrankten blieben gestern in der Behandlung . . . . . 60 Personen.

Es sind bis heute Morgen 11 Uhr angemeldet worden neue Krankheitsfälle . . . 12 „

72 „

Gestorben sind . . . . . 5 „

Genesen sind . . . . . 7 „

Mithin ist ein Bestand verblieben von . 60 „

* Düsseldorf, den 20. Okt. Cholera. Mülheim a. d. Ruhr. In Behandlung blieben am 18. dies. 6 Personen

bis zum 19. d. erkrankten 3 „

9 „

davon starben in derselben Zeit 3 „

also Bestand 6 Personen.

Schweden.

Stockholm, vom 9. Okt. Das gerichtliche Verhör mit den wegen Hochverraths angeklagten und verhafteten Freiherren v. Vegesack und v. Düben ist Sonnabend, gestern und heute bei verschlossenen Thüren fortgesetzt worden. Die heutige offizielle Zeitung verspricht jedoch, daß das Verhör dem Publikum in Kurzem mitgetheilt werden solle.

Die Revisoren der Reichsstände hatten vorgestern Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen gegenseitigen Reden sollen Verschiedenes über die jetzt vor Gericht anhängige Untersuchung der beiden Freiherren enthalten haben.

Oestreich.

Triest, vom 6. Okt. So eben geht aus Syra vom 7. Sept. die Nachricht ein, daß Kolokotroni jeden Widerstand gegen die jetzige Ordnung der Dinge in Griechenland aufgegeben, und sich persönlich in Nauplia eingefunden habe; die Hoffnungen auf eine gänzliche Beilegung der innern Zwistigkeiten sind dadurch sehr vermehrt. — Aus Prevesa schreibt man, daß die zu genauer Aussteckung der neuen Gränzlinie Griechenlands bestimmten Kommissarien bereits versammelt, und im Begriff seyen, ihr Geschäft anzufangen, welches, wenn keine besondern Hindernisse einträten, in dreißig Tagen beendigt seyn könne. (A. Z.)

Deutschland.

München, vom 15. Okt. Heute, als an dem zur feierlichen Auffahrt der griechischen Deputation bezeichneten Tage, begab sich dieselbe mit ihrer Begleitung um drei Uhr in die königliche Residenz. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Kuirassiers; hierauf folgten zwei 2spännige Wagen, in welchen sich die Adjutanten der griechischen Deputirten befanden. Ein königlicher Bereiter ritt dem 6spännigen Gallawagen voran, worin die zwei griechischen Generale, Mitglieder der griechischen Deputation, in Begleitung eines königlichen Kammerjunkers saßen; nun kam ein 6spänniger Gallawagen, in welchem der Admiral Miaulis in Begleitung eines königlichen Flügeladjutanten fuhr. Lakayen gingen zu beiden Seiten der Wagen an den Schlägen. Den Zug schloß eine Abtheilung Kuirassiers. Um 2¾ Uhr verfügten Sich Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzessin Mathilde, und der Prinz Karl von Baiern in das Appartement Sr. Majestät und begleiteten Ihre Majestäten den König und die Königin in den Audienzsaal. Hier hielt ein Mitglied der feierlich eingeführten Deputation die Anrede in griechischer Sprache, welche von dem Dollmetscher in deutscher Sprache vorgelesen, in derselben vom Staatsminister des königlichen Hauses beantwortet, und diese letztere Rede wieder von dem Dollmetscher in griechischer Ueber-

---

Miszellen.

Politisirende Eckensteher.

(Aus einem der kleinen Berliner Blätter, dem Don Quixote.)

B. (hat die Voßische Zeitung in der Hand und wirft dann und wann einen Blick hinein). Da haben wirt — der König von Spanien is dot! Siehst de woll Schnüchpickel ick habet immer jesagt, det der ooch mal sterben würde.

Sch. (zieht die Stirne kraus und macht sich wichtig.) Det is ooch wieder vor de Liberalen nich jut.

B. Wie sodenn! Sag mal Du — wat is denn det eijentlich vor Eener, son Lieberaler?

Sch. Det is Eener, der lieber Alle hat, als Eenen!

B. So? Un sag mal, warum heeßen denn die Andern Serviele?

Sch. (nimmt aus einer Kork-Dose eine Prise.) Weil et davon sehr viele giebt. —

B. Ach so. Sag mal, hast Dun Anis bei Dir?

Sch. Wui!

B. Wui? Det is woll französch?

Sch. Wui!

(Sie trinken Beide.)

Sch. (zieht den Mund, als ob's ihm nicht geschmeckt hätte). Nu wird et ooch woll bald Kriech jeben.

B. Wir Kriech? Na det möcht ick wissen, wo der herkommen sollte! Wir un Kriech! (er zuckt die Achseln.)

Sch. Schaafskop! Jrade kriejen wir Kriech! Seh mal, warum keilt sich denn der Pedro mit den Mijnel; weil die Por-

setzung vorgetragen wurde. Hierauf wurde die griechische Deputation in die grüne Gallerie geführt, wo sie von Ihren königlichen Majestäten eine besondre Audienz erhielt, und dann in das Appartement Sr. Maj. des Königs von Griechenland geleitet ward, welcher sie, an den Stufen des Thrones stehend, umgeben von der Regentschaft Griechenlands, empfing. Die griechische Deputation nahte sich dem Throne unter dreimaliger Verbeugung. Ein Mitglied derselben hielt die Anrede in griechischer Sprache, die von dem Dollmetscher deutsch übersetzt, und von einem Mitgliede der Regentschaft deutsch beantwortet, letztere aber vom Dollmetscher sogleich griechisch übersetzt vorgetragen wurde. Nun wurden die Mitglieder der griechischen Deputation Sr. Maj. dem Könige Otto durch ein Mitglied der Regentschaft vorgestellt. Sodann entließen Se. Maj. der König Otto die Deputation, welche auf dieselbe Weise wie bei der Auffahrt in ihr Palais zurückbegleitet wurde. Nachmittags fünf Uhr war im glanzvoll beleuchteten Herkulessaale offene königliche Mittagstafel mit Tafelmusik, zu welcher die Regentschaft Griechenlands, die Gesandten von England, Rußland und Frankreich, so wie die Deputation Griechenlands geladen waren.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Sept. Das Kriegsunglück der Pforte ist, wie es sich jetzt zeigt, bei Weitem nicht so groß, als man Anfangs geglaubt; Ibrahim Pascha hat die taurische Gebirgskette noch nicht überschritten; ein Versuch desselben sich der Festung Kumkale zu bemächtigen, ist von Mehemed Pascha von Aleppo abgeschlagen worden, und die Cholera richtet große Verheerungen im egyptischen Heere an. Andererseits sammeln sich bei Konia bereits wieder ansehnliche Streitkräfte, obwohl größtentheils irreguläre Truppen; bedeutende Abtheilungen folgen dem Großwessier Reschid Mehemed Pascha, der heute hier eintraf, aus Macedonien und Rumelien nach, und Reschid selbst ist voll des besten Muthes. Der Sultan hatte mit dem Großwessier sogleich nach seiner Ankunft eine Unterredung, die ihn in seinem Entschlusse: die Waffen nicht niederzulegen, bis Mehemed Ali für seine Verrätherei bestraft sey, noch mehr befestigt haben soll. — Die Nachrichten von einer verlornen Seeschlacht werden jetzt von vielen Seiten her für völlig grundlos erklärt; es wäre jedenfalls sonderbar, daß, wenn ein entscheidendes Seetreffen wirklich statt gefunden, darüber in so langer Zeit nichts Zuverlässiges bekannt geworden seyn sollte. Die Regierung kann nicht verhindern, daß dergleichen falsche Nachrichten im Publikum verbreitet werden. Von hier aus werden indessen die Truppensendungen und Munitionstransporte mit gleichem Eifer fortbetrieben, was um so mehr auffällt, als sich die unzufriedene Stimmung einer großen Anzahl der hiesigen Einwohner täglich durch Brandlegungen kund gibt, und die Pest in ihren furchtbaren Verheerungen fortfährt. Man sollte glauben, es liege im Plane der Regierung, die Truppen nur darum zu entfernen, um sie vor der schrecklichen Seuche zu schützen, so wie man überhaupt die Entfernung aus der Hauptstadt Jedermann möglichst erleichtert. (A. Z.)

Niederlande.

Das Amsterdamsche Handelsblatt macht Bemerkungen zu der Thronrede des Königs, unter andern folgende:

Die Versicherung des Königs, daß Höchstderselbe von den fremden Mächten vielfältige Beweise von Theilnahme erhalte, — würde unter andern Umständen Beruhigung gewähren. Gegenwärtig hat dieselbe jedoch den gewünschten Eindruck nicht gemacht. Was nützt uns diese Theilnahme, wenn die fremden Mächte außer Stand sind, den Frieden in Europa zu erhalten und Belgien zu befestigen, ohne daß Alt-Niederland den Preis dafür zahlt! Indessen haben wir mehrmals vorhergesagt, daß auf diesem Wege das Ziel nicht erreicht, das Gleichgewicht im europäischen Staatensystem nicht hergestellt oder befestigt werden wird.... Können die nordischen Mächte nichts dazu beitragen, das Ungewitter, welches über uns hängt, abzuwenden, dann mögen wir doch mindestens vertrauen, daß sie sich nicht mit England und Frankreich angriffsweise vereinigen werden, und dann brauchen wir nur das Auge auf die Geschichte zu werfen, um zu sehen, daß wir noch nicht zu verzweifeln brauchen. — Was kommen mag, wissen wir nicht; aber das wissen wir, daß Alt-Niederland, wenn es der Gewalt und Uebermacht unterliegen muß, nicht anders als mit Ehre unterliegen wird, und daß, je tiefer man uns erniedrigt, unsere Feinde sich mit desto größerer Schande beladen werden. Niederland vertraut auf den Muth seiner Tapfern, die keine unverdiente Schmach ungerochen lassen werden; Niederland vertraut auf seinen Feldherrn, auf seine Admirale, auf das Wort seines Königs. —

— Se. k. H. der Prinz von Oranien übernachtete auf seiner Rückkehr aus dem Haag am 16. zu Terheiden, und setzte, nachdem er am folgenden Tage die um diesen Ort angelegt werdenden Festungswerke in Augenschein genommen hatte, die Reise nach dem Hauptquartier fort.

— Fortwährend kommen der Armee Verstärkungen zu.

— Der General, Baron von Fagel, niederländischer Gesandter am französischen Hofe, ist von Paris im Haag angekommen.

Großbrittanien.

London, vom 15. Okt. Am 12. wurden zu Portsmouth Befehle zur Vereinigung einer Eskadre zu Spithead gegeben, welche wenigstens aus 20 Schiffen bestehen soll. Der Donegal, der Spartiate, der Revenge, der Talaveyra und der Wellesley, Linienschiffe, 2 Fregatten von 50 Kanonen, 4 kleinere Fregatten, 7 Kriegssloops, 2 Dampffregatten, werden unter die Befehle des Viceadmirals Sir Pulteney Malcolm gestellt werden; allein man weiß noch nicht, ob die französische Eskadre zu dieser hier zu Spithead stoßen wird.

Die Flotte hat Befehl erhalten, sich am 5. Novbr. zu Spithead zu vereinigen; allein die Umstände können erheischen, daß sie sich früher vereinige.

— Auf dem Bauplatz zu Falmouth ist Befehl gegeben, die Ausbesserung aller dort in Kommission befindlichen Schiffe zu beschleunigen.

— Im Morning-Herald liest man: Zum hundertstenmal sagt man uns, daß Zwangsmaßregeln gegen Holland ergriffen werden sollen, und daß eine englische und französische Eskadre unter Segel gehen solle, um die holländischen Häfen zu blokiren. Seltsam und ganz und gar unerklärlich ist, daß man erst zur Zeit der Nebel und Stürme daran gedacht hat, eine Blokadeflotte nach den Küsten und Flüssen von Holland zu schicken.

Vom 16. Der Fürst von Talleyrand ist Sonntag Abend hier angekommen. Gestern hatte derselbe eine Unterredung mit Lord Grey auf dem Schatzamte, und mit Lord Holland in dessen Wohnung. An demselben Tage arbeitete

---

tugaller ihm uf den Thron haben wollen! Nu stirbt der Ferdinand, nu kommt Frankreich un jiebt ooch seinen Senf zu — un wenn erschst Frankreich über die Pireneen is, denn jeht et los! — Denn separiren sich die beeden, Pedro un Mijuel, wieder zusammen und jehen zusammen uf Frankreich los. Nu kommt England un sagt: wenn Ihr nich anderscht wollt: denn werd' ick ooch neitral un kündije Euch den Kriech an. Un nu jeht et los. Nu kommen wir Preußen un duhen ooch unsere Schuldigkeet; (er trinkt aus der Branntweinsflasche) un det weest De doch woll noch von 13 her; wenn de Preußen, kommen, denn heeßt et — na (er nickt sich beifällig mit dem Kopfe) det kannst De jloben — die fressen wir noch Alle zusammen, wie ne Rudel.

B. Na hör mal; die Franzosen sind ooch kenn Hund nich! — unter Boneparten! Dunnerwetter! Det waren doch höllische Kerrels!

Sch. Ja! dunnemals ist nich jetzt. Seh' mal de Alten sind dot — na! un de Jungen — det is Alles nich det mehr, wat er war. Na, nu seh mal, Preißen hat jetzt den Rhein, na....

B. Ja dets woll richtig. Hör mal: ick möchte vor 10 Dhaler nischt anders sind, als en Preiße; seh mal son Oestreicher un son Frankreicher — det is Alles so weit von hier; det is..

Sch. (sieht nach der rechten Seite hin und stoßt seinen Freund mit der Schulter an). Du — da jeht Kibitzer, den wollen wirmal fassen.

dieser Diplomat auf dem Büreau des Staatssekretairs für die auswärtigen Angelegenheiten. Der russische Gesandte stattete ihm einen Besuch ab.

— Gestern Nachmittag wurde auf dem auswärtigen Amte ein Kabinetsrath gehalten, welcher bis nach 5 Uhr Nachmittags dauerte.

— Sir Pulteney Malcolm ist diesen Morgen nach Portsmouth abgereist. — Consol. 84⅛. Belg. 76.

Frankreich.

Durch ein von Algier zu Toulon angekommenes Schiff erhielt man Nachricht, daß die französischen Truppen am 1. d. in der Ebene von Mitidjah ein bedeutendes Gefecht mit 10 bis 12,000 Arabern hatten, welche, obwohl zehnmal stärker, in die Flucht geschlagen wurden und 410 Mann auf dem Kampfplatze zurückließen. Der Verlust der Franzosen bestand nur in 12 Mann Getödteten und einigen Verwundeten.

Paris, vom 17. Okt. Nachrichten aus Oporto vom 2. d. zufolge, war die Stadt fortwährend in der Gewalt der Konstitutionellen.

Die miguelistische Eskadre liegt in der Bai von Vigo, wo sie von der Eskadre von Sartorius blokirt seyn soll.

— Einer der Sekretaire der französischen Gesandtschaft zu Berlin, welcher für den Augenblick hier auf Urlaub war, ist gestern mit Depeschen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten nach der preußischen Hauptstadt abgeschickt worden.

— An der gestrigen Börse schlossen die Renten zu 96, 90; 68, 25; (letztere nach der Börse 68, 17½.) Span. Rente 57⅜, ¼; belg. Anlehn 78¼, ½.

Spanien.

Der König hat die Königin unterm 8. d. zur Regentin während der Dauer seiner Wiedergenesung ernannt. Sie hat bereits ein Amnestiedekret für alle Gefangene zu Madrid, so wie im ganzen Königreiche erlassen.

Belgien.

Brüssel, vom 18. Okt. Vorgestern trafen die französischen Intendanten, deren Ankunft wir angezeigt, auf dem Kriegsministerium Anordnungen wegen der in 5 oder 6 Tagen, von jetzt an, der französischen Armee bei ihrem Einrücken in Belgien zu machenden Lieferungen. An diesem Tage arbeiteten die Angestellten des Ministeriums von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

— Der Direktor der Subsistenzmittel der französischen Armee, Hr. Tornezy, reiste gestern Abend um 9 Uhr nach Paris ab.

— Gestern und vorgestern kamen einige Geldsendungen für den Dienst der Unterhaltsmittel der französischen Armee hier an.

— Man meldet uns, sagt das Journal der Flandern, daß die Holländer den Polder Bewestreede zwischen Ardenburg und Sluys unter Wasser gesetzt haben.

— Man meldet aus Antwerpen vom 17. d.: Ein von Holland angekommener Reisender meldet, daß die Holländer seit gestern Abend ihre Ueberschwemmungen in die Polders von Bergen-op-Zoom, Steenbergen, Hassel, in das Thal des Dentel und der Aa, bis oberhalb Breda, in das Land vom Moerdyk, Klundert, Gertrudenburg bis in das Land von Heusden, so wie in alle Umgebungen von Herzogenbusch, Grave bis an den Rhein bei Nymwegen ausgedehnt haben.

Redakteur: L. Stahl.

Für die Wittwe des in Aachen verstorbenen Wagenmeisters ferner bei der Expedition dies. Bl. eingegangen: Von N. N. 1 Thlr. Kassenanw. — Von Mad. B. 1 Thlr. — Von zwei Ungenannten 20 Sgr. — Von N. N. 20 Sgr. — Von X. 1 Thlr. Kassenanw. — Von Z. 1 Thlr. 20 Sgr. — Von N. N. 15 Sgr. — Von N. N. 25 Sgr. — Von H. 2 Thlr. — Von W. 10 Sgr. — Von F. 1 Thlr. — Von N. N. 1 Thlr. — Von drei Ungenannten 1 Thlr. — Von J. P. L. 3 Thlr., von Julchen L. 1 Thlr. — Von Hg. 1 Thlr. — Von Gn. 1 Thlr. — 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., gesammelt am 19. Okt. von dem Wirthe Joh. Jos. Adloff dahier in seiner Gaststube von seinen Gästen. — In dem Briefkasten auf der Post gefunden von W. 15 Sgr.; ebendaselbst von N. N. 20 Sgr., so wie von Kr. 1 Thlr. — Nachträglich bei A. Kur gesammelt 1 Thlr. — Von J. C. T. T. 2 Thlr. — Von Mad. S. 3 Thlr. — Von B. 1 Thlr. — Gesammelt von 3 F. 1 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. — Von N. N. 1 Thlr. Kassenanw. — Von A. 1 Thlr. — Von C. 2 Thlr. — Von G. W. 1 Thlr. Kassenanw. — Von S. 1 Thlr. 10 Sgr. — Von A. 1 Thlr. 5 Sgr. — Von F. R. 10 Sgr.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verordnung der Königlichen Regierung vom 8. d. M., Amtsblatt Nr. 79, ist für den hiesigen Regierungsbezirk die Dauer der Kirmessen und Kirchweihfesten auf zwei Tage, nemlich auf den betreffenden Sonntag und den nächstfolgenden Montag beschränkt worden, und dürfen die Tanzmusiken auf den Tanzböden nur längstens bis Abends 11 Uhr dauern. Diese Verordnung wird hierdurch nochmals mit der Warnung zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselbe unnachsichtlich gesetzlich werden geahndet werden.

Düsseldorf den 19. Oktober 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Für die Brandbeschädigten in Lüdinghausen ist Nr. 249 dies. Zeitung eingekommen . . . . . 1 Thlr. — Sgr.
Ferner den 19. d. von J. K. . . . . 15 „
1 Thlr. 15 Sgr.

Düsseldorf den 20. Oktober 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Die Erbauung von Revisions-Schoppen an dem Flinger- Ratinger- und Rhein-Thore, veranschlagt zu 908 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. — 545 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. und 322 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., soll Dienstag den 23. d. M., des Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Herrn Weinwirths Breitenstein dieselbst, öffentlich einzeln an qualificirte Werkmeister verdungen werden. Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 16. October 1832.

Walger,
Landbau-Inspector.

Auf Anstehen a. der Fräulein Charlotte van Zütphen, b. der Fräulein Henriette van Zütphen, c. der Fräulein Maria van Zütphen, d. der Fräulein Emilie van Zütphen, alle ohne Gewerb in Düsseldorf wohnend; e. des Herrn Wilhelm van Zütphen, Apotheker-Gehülfe in Cleve wohnend, f. des Herrn Carl van Zütphen, Kaufmann zu Babia in Amerika wohnend, Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Justizrath Cremer wider: g. den Minderjährigen Jacob van Zütphen, Möbelschreiner in Cöln wohnend, worüber Hauptvormund ist der Königliche Domainenrath Herr Johann Heinrich Wolters in Düsseldorf und Gegenvormund der Herr Carl Hövel, Kaufmann in Düsseldorf wohnhaft, Theilungsverklagte ohne Anwalt und auf den Grund zweier beim hiesigen Landgerichte am 17. April und 26. Juni d. J. ergangenen Urtheile sollen folgende den vorbenannten Erben van Zütphen gehörige Sachen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

A. Das zu Düsseldorf auf der Volkerstraße unter Nr. 457 gelegene Haus zur Elephanten-Apotheke genannt, nebst dem dazu gehörigen Hinterhause, den zur Apotheke gehörigen Geräthschaften, Medikamenten, überhaupt mit allem An- und Zubehör; das Haus mit Zubehör ist ausschließlich der Apotheke abgeschätzt zu 4542 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.

B. Der zu Düsseldorf vor dem Flingertbore zwischen den Gärten der Herren Batz und Müngersdorf gelegene Garten, groß circa 95 Ruthen, abgeschätzt zu 386 Thlr. 22 Sgr 6 Pf.

In demselben Blatte liest man unter der Rubrik: Lanzenstiche:

In Lilleput soll künftig jeder hohe Beamte vor der Annahme eines Portefeuille's vier Wochen Nachtwächter seyn, um auf die Zeit achten zu lernen. Dieses Amt wird er mit dem Titel eines „Wirklichen Geheimen Ober-Stunden-Revisions-Raths" bekleiden. —

Ferner unter der Rubrik: Locales:

Die Universität hat nun auch einen Tanzmeister bekommen, der mit seinen gelenkigen Füßen Collegia lesen wird. Recht so! Es ist gut, daß die Musensöhne Diener machen lernen und sich anständig zu krümmen verstehen. —

Die Voßische Zeitung vom 16. Oktober berichtet aus Paris vom 3.: „Da der Herzog von Nemours gestern im Theater gewesen, so glaubt man, er werde nächstens zur Armee abgehen." Welch ein logischer Schluß! Das Theater hat freilich mit dem Kriegstheater etwas Aehnliches, besonders das Ballet. In diesem werden zum Entzücken der alten Garde die Beine in die Höhe gestreckt und in einer Schlacht der jungen Garde die Beine hinweggenommen.

Eine Provinzialzeitung in Frankreich drückt sich über das Debüt der ersten Bravourſängerin folgendermaßen aus: „Drei Tage sind vorüber, und wir schweben noch immer in Entzücken und Bewunderung; unsere Sinne bleiben wie mit Zauber umstrickt und die entwaffnete Kritik fällt auf's Knie und fleht um Mitleiden!! Eine Note mehr, und ich armer Journalist sterbe den seligen Tod der Verzückung." Entweder Ironie oder Verrücktheit!

Der definitive Verkauf soll am Dienstag den 30. Oktober 1832, Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale bei dem Weinwirthe Herrn Breitenstein auf der Volkerstraße zu Düsseldorf stattfinden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Coninx.
Kasernenstraße Nr. 1128.

Auf Ansteben von a. der Wittwe von Johann Mattheisen, Gertrud geborene Strauß, Tagelöhnerin zu Derendorf wohnhaft, b. des Boten Philipp Strauß zu Flehe, c. des Mathias Breuer und dessen Ehefrau Theresia geborene Strauß, Tagelöhner zu Delrath; d. des Peter Strauß, Tagelöhner zu Volmerswerth; e. des Gerhard Strauß, Tagelöhner zu Hamm; f. des Conrad Strauß, Schreiner zu Volmerswerth wohnhaft; Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Anwalt Vetten, wider Theodor Coenenberg, Schreinermeister zu Düsseldorf, Namens seiner Ehefrau Catharina Strauß und zugleich in der Eigenschaft als angeordneter Vormund der minderjährigen Kinder der verlebten Eheleute Mathias Strauß und Catharina geborene Heimrath, nämlich des Theodor und Carl Strauß, beide ohne Geschäft bei ihrem Vormunde wohnhaft, worüber Gegenvormund ist der Tagelöhner Theodor Frings zu Neuß, Theilungsverklagte, ohne Anwalt, und auf den Grund zweier beim hiesigen Landgerichte am siebenzehnten Januar und 10. Juli 1832 ergangenen Urtheile sollen folgende Immobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

1. Das in Volmerswerth, Sammtgemeinde Düsseldorf gelegene, mit Nr. 3 bezeichnete Haus, groß 44 Fuß lang, 19 Fuß tief.
2. Das dabei befindliche Backhaus, Kuh- und Schweinestall.
3. Der daran grenzende Garten, groß ½ Morgen.
4. Eine daran grenzende Kuhweide, groß 3 Morgen; auf diese vier Parzeüen sind geboten 270 Thlr.
5. Ein Stück Ackerland daselbst auf den Wellen gelegen, groß 178 Ruthen 10 Fuß, grenzend an Erben Fermer, Philipp Baum, Wittwe Schunz, an den Rhein und einen Feldweg; für diese Parzelle ist geboten 60 Thlr.
6. Ein Stück Ackerland daselbst am hohen Weg, groß 136 Ruthen 60 Fuß, grenzend an Heinrich Leuchtenberg, Erben Theisen, den Feldweg und die sogenannte Flehe, abgeschätzt zu 75 Thlr.
7. Ein Stück Ackerland in der Gemeinde Flehe gelegen, an den Steinen genannt, groß 7 Morgen 177 Ruthen 80 Fuß, grenzend an Aschenbroch, Thelrath, den Fußweg, den Dorfweg von Flehe und Canonicus Platzbecker; hierauf sind geboten 685 Thlr.
8. Ein Stück Ackerland daselbst an der Fuchsgrube, groß 1 Morgen 3 Ruthen 30 Fuß, grenzend an Erben Baum, Peter Hoff, Joseph Bongartz und Peter Hinken, abgeschätzt zu 75 Thlr.
9. Ein Stück Land daselbst am Schlangenbusch, 136 Ruthen 60 Fuß groß, grenzend an Heinrich Mindorf, Peter Ringens, Erben Strauß und Erben Kur, abgeschätzt zu 45 Thlr.
10. Ein Stück Land auf den Heiden daselbst, groß 178 Ruthen 10 Fuß, grenzend an Peter Pill, Wilhelm Baum, Joseph Hausmann, Erben Blankenstein, abgeschätzt zu 40 Thlr.
11. Ein Stück Land daselbst an den langen Loden, grenzend an Erben Theisen, den Fußweg, Lorenz Lensch und Arnold Dothausen, groß 1 Morgen 30 Fuß, abgeschätzt zu 70 Thlr.
12. Ein Stück Land daselbst, 178 Ruthen groß, grenzend an Henoumont, Heinrich Nolden, Heinrich Schmitz und Peter Hingens, abgeschätzt zu 65 Thlr.
13. Ein Stück Land daselbst, 1 Morgen 9 Ruthen 50 Fuß groß, grenzend an Erben Fausten, Theodor Hinken, den Fußweg und Wilhelm Coenenberg; hierauf sind geboten 68 Thlr.
14. Ein Stück Land daselbst, groß 1 Morgen 82 Ruthen, grenzend an Peter Bender, Erben Theisen, Lorenz Lensch und den Feldweg, hierauf sind geboten 100 Thlr.
15. Ein Stück Land daselbst, groß 1 Morgen 28 Ruthen 30 Fuß, grenzend an Michael Hoff, den Fußweg und den Fahrweg, abgeschätzt zu 110 Thlr.
16. Ein Stück Land an den Fehlingsbecken daselbst, groß 120 Ruthen 60 Fuß, grenzend an Erben Coenenberg, Peter Hoff und Hammer Kirchenland, hierauf sind geboten 41 Thlr.

Die unter Nr. 1 bis 4 aufgeführten Parzellen werden zusammen, die unter Nr. 7 aufgeführte dagegen in 7 Parzellen und hernach im Ganzen ausgesetzt.

Der definitive Verkauf soll am Mittwoch den 31. Oktober dieses Jahres in der Wohnung des Wirthes Peter Theisen, in den drei Königen genannt, zu Volmerswerth, Nachmittags 2 Uhr Statt finden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Coninx.
Kasernenstraße Nr. 1128.

Concessionirtes Allgemeines
Commissions- und Adreß-Komptoir.
☞ Waaren-Verkauf.

Am Montag den 22. dies. M. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Locale des Unterzeichneten, Volkerstraße Nr. 448, nachbenannte Gegenstände öffentlich dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, nämlich:

Mehrere Stücke Siamoisen, Indienne-Tücher, Taschentücher, Damen-Hauben, leinene, baumwollene, Florett- seidene und Sammet-Bänder, Stickwolle, wollenes und baumwollenes Strick- und Nähgarn, baumwollene und seidene Kordeln und Litzen, verschiedene Agrements und Glanzkordeln, Cravatten, Strümpfe, Handschuhe, Strick- und Stecknadeln und mehr dergleichen Artikel.

Ferner: mehrere schöne Gemälde, Pendül-Uhren, moderne Theemaschinen und verschiedene Gegenstände von Kupfer und Zinn, gestickte Decken, neue vollständige Betten u. s. w.

Düsseldorf den 17. Oktober 1832.

J. J. Nolden.



Den 22. u. 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Kavallerie-Kasernenhofe dieselbst eine Anzahl dienstunbrauchbare Pferde öffentlich verkauft.

Einladung.

Zur Feier der Bilker Nachkirmes heute Sonntag Tanzmusik im Siebengebirge, wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet

Müllem.

Bilker Nachkirmes.

Sonntag den 21. dieses Garten-Harmonie und Tanzmusik bei L. Tappert.

Heute Sonntag den 21. Okt. Nachkirmes in Bilk auf'm Deutzer Hof bei Anton Kur.

Zur Feier der Urdenbacher Nachkirmes wird Sonntag den 21. dieses Monates bei der Unterzeichneten wahlbesetzte Tanzmusik Statt finden.

Indem sie Gönner und Freunde hiezu höflichst einladet, darf sie versichern, daß für gute Weine und vortreffliche Krametsvögel so wie andere Erfrischungen bestens gesorgt ist.

Urdenbach den 20. Oktober 1832.

Wwe. Johann Spiecker.

Heute Sonntag den 21. Okt., Nachmittags 1 Uhr, wird bei Unterzeichnetem zwischen Hubbelrath und Ratingen, an der Knickuhle genannt, um eine fette holländische Kuh nach der Scheibe geschossen, wozu alle Liebhaber des Schießens höflichst eingeladen werden. Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.

Knickuhle den 15 Oktober 1832.

W. Dohm.

Frische englische Austern bei
A. H. Cürten, Bergrstr.

Auf der Akademiestraße bei Wirth Zeppenfeld ist frischer klarer und süßer Aepfelwein die Maaß zu 2½ Sgr. zu haben.

Kasernen- und Grabenstraße-Eckhaus Nr. 1133 ist der erste Stock, aus 8 schönen Theilen ohne Möbel, und aufm 2. Stock 4 Theile mit Möbeln zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In der Grabenstraße Nr. 1071 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

In Ceylon gebraucht man die Elephanten jetzt dazu, die Reis- und Kaffeefelder zu bepflügen. Ein Elephant verrichtet an einem Tage dieselbe Arbeit als zwanzig Ochsen, was in einem so bevölkerten Lande von großer Bedeutung ist. In Ceylon ist der Preis eines Elephanten zehn bis fünfzehn Pfd. Sterling.

Am 11. Aug. wurde in Adelsdorf (Schlesien) ein Kornhalm gefunden, auf welchem sich eine einfache und eine sechsfache Aehre befanden, also 7 Aehren auf einem Stengel.

Ein Arzt zu Paris macht bekannt, daß er seine Praxis aufgebe, weil er die Menschen zu undankbar gefunden habe, und künftig nur krankes Vieh kuriren wolle. Die Menschen sind wahrscheinlich so hinterlistig gewesen, gerade zu der Zeit zu sterben, wo sie ihn für seine Behandlung bezahlen sollten. Nun geht er zum Vieh über. —

Ein Gastwirth zu Balborough, in der Grafschaft Darby in England, hat eine Runkelrübe von 1 Yard (1⅓ Elle) und 1 Zoll im Umfange, gezogen. Ihr Gewicht beträgt 17½ Pfund.

Victor Hugo hat ein neues Drama vollendet, das den seltsamen Titel führt: „Le Roi s'amuse“ Es wird in den ersten Tagen des Novembers zu Paris aufgeführt werden.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.